

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

153 (4.7.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836663)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-aufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 153.

Dienstag, den 4. Juli.

1876.

Bestellungen

für das dritte Quartal des „Wilhelmshavener Tageblattes“

bitten wir recht bald erneuern zu wollen.

Das Wilhelmshavener Tageblatt fährt fort, dem Leser das Neueste und Beste zu bieten, es bespricht, vollständig unabhängig bestehend, die Tages-Neuigkeiten, sociale und politische Zustände in wahrheitsgetreuer, ruhiger Weise, öffnet namentlich seine Spalten im weitesten Maße den lokalen Angelegenheiten unserer Stadt, tritt für Alles ein, was zur Förderung des öffentlichen Wohles dient.

Im Feuilleton kommt eine ganz interessante Criminal-Novelle.

Inserate und Beilagen erhalten durch das Wilhelmshavener Tageblatt die erfolgreichste Verbreitung und kosten pro Zeile nur 10 Pfg.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Abonnementspreis in der Expedition 2 Mk. 25 Pfg. inclusive Bringerlohn.

Die Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser hat, wie die „Straßburger Zeitung“ meldet, für die durch die Ueberschwemmung im Elsaß Heimgekehrten 10,000 Mark aus seiner Privatschatulle bewilligt.

— Auch die deutsche Kaiserin hat für die elsässischen Ueberschwemmten 1000 Mk. gespendet. Der Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen ist durch den Reichskanzler ermächtigt worden, falls es angemessen erscheinen sollte, bis zu 50,000 Mk. aus dem Haupt-extraordinarium für die Ueberschwemmten zu verwenden.

— In Kiel ist am 27. d. ein norwegisches Geschwader, die Monitors Thor und Trudrang, der Aviso Glommer unter dem Geschwaderchef Lysholm in den Hafen eingelaufen.

— Nach Mittheilungen der Berliner Blätter stehen nicht weniger als einige achtzig Gründerproceffe in der Reichshauptstadt in Aussicht. Der Staat wird in diesen Proceffen fast immer durch den bekannten Staatsanwalt Tessenborn vertreten. Die somit entstandene Tessenbornsucht treibt begreiflich allerlei Anekdotenblüthen. Als Beweis dafür, wie ängstlich man All' und Jedes vermeidet, was dann vielleicht gar als eine „Vorspiegelung falscher Thatfachen“ gelten könnte, erzählt ein Berliner Journal das Folgende: Kurz nach der Schlußverhandlung im Proceß Brede trat Herr Staatsanwalt Tessenborn in ein Bierlokal, um ein Frühstück zu sich zu nehmen. Auf dem Büffet sah er einen Teller

Der Typhon.

Ein Nachstück.

(Schluß.)

Schwüle, sommerliche Zeit war herangekommen; kein spielendes Lüftchen hob seit einigen Tagen den drückenden Schleier, den die Gluth der Sonne über Flur und Feld gebreitet hatte. Die Gegend schien in ihrem brennenden Glanze zu erzittern, alles Leben beugte sich vor ihrer gebietenden Macht, ihrer unwiderstehlichen, sitzenden Herrschergewalt. Selbst die Wellen des Sees schienen gebannt zu schlummern, selbst das rastlose Schilf schien das Flüstern und Reigen verlernt zu haben. Der tiefblaue Himmel spannte sich in blendender Unermeßlichkeit aus über die Erde; keine milde Wolke mit feuchten, grauen Schwingen, bereit, sich in sie zu versenken, verhieß der Schwächenden Erfrischung mit ihrer lieblichen Kühle.

Und doch — ein kleines, tiefschwarzes Wölkchen schien dort über dem Berge, wo die finstern Felsen drohten, zu schwimmen, unbeweglich, regungslos angeheftet. Oder war es vielleicht nur in der Ferne ein losgerissener Baum, ein überhängendes Gebüsch?

In dem kleinen Kahn, der auf der trägen Fluth sich leise wiegend vorwärts bewegte, lag Bernhard, das Gesicht dem Himmel zugewendet, die Augen träumend zu ihm aufgeschlagen. Wohl leuchtete heut' ein seliger Frieden, ein stilles, unaussprechliches Glück von seinem Angesicht. Er hatte das übervolle Herz zu den Füßen der

gebenedeiten Jungfrau niedergelegt; er hatte gekniet an heiliger Stätte mit heißer, bereuender Inbrunst, mit jubelvollem, dankendem Entzücken. Deshalb diese Verklärung, diese demüthige und doch so stolze Freude in seinen Zügen, diese schimmernde Thräne der reinsten Wonne in seinen Augen, indem er an die geliebte Mutter denkt und wie sie sich des Sohnes nun wieder freuen soll; wie sie heitere Tage des Glücks erleben wird, die er ihr bereitet nach langem Harn, wie er ihr jeden Schmerz, jede Thräne vergüten, vergessen machen will, daß sie geweint ist. Er greift wieder nach dem Ruder. Noch einen grlickenden, frohen Blick wirft er zurück in die Ferne, dann theilt er mit kräftigem Stoße die Fluth, ungeduldig, die Heimath zu erreichen.

Hätte er doch länger hinter sich geblickt! Hätte er höher hinaufgeschaut als zu jenen grünen Bäumen, die das freundliche Schloßchen mit den weithin blickenden Fenstern, von woher noch vor kurzen Stunden sein froher Fuß sich gelenkt hatte, jetzt einhüllten und verbargen! Hätte er gesehen, wie jene kleine schwarze Wolke immer größer, immer drohender answoll, wie sie sich ablöste von dem Felsen, wie sie sich tiefer und tiefer hinabsenkte, schwer und bange, wie eine Last von Unheil in sich tragend, wie tiefe, drohende Nacht sich vor ihr ausbreitet!

Täuscht denn die Ferne? Welche entsetzliche, grauenvolle Erscheinung ringt sich aus der Finsterniß hervor! Eine stuhende, schwankende, riesige Säule; oben schwefelgelb, glühroth, flammend und zuckend, unten schwarz wie qualmender Rauch des Höllenschlundes. Dumpfes, fürchterliches Getöse, krachendes Schmettern, unheimliches Knistern und Sausen, keinem andern Geräusch vergleichbar als dem Grollen und Knirschen verworfener, zürnender, dem Abgrund ent-

mit Eiern und fragte den Kellner: „Sind die Eier hart oder weich?“ Schon wollte der Kellner Antwort geben, da stürzte der Wirth hinzu und sagte in erregtem Tone: „Herr Staatsanwalt, es sind Eier — mehr will ich nichts gesagt haben!“

— Die Postanstalten sind angewiesen worden, die außer Cours gesetzten Scheidemünzen der Thalerwährung ($\frac{1}{2}$, 1, 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.) wieder in Zahlung anzunehmen, wenigstens bis 31. August d. J. — Mit dem Umtausch dieser Münzen gegen neue Münzen der Thalerwährung befaßten sich die Postanstalten nicht.

Kiel, 26. Juni. Die Panzerung der auf der hiesigen Werft erbauten Panzerfregatte „Friedrich der Große“ hat gegen Ende der vergangenen Woche ihren Abschluß gefunden; am Freitag wurde die letzte Panzerplatte am Schiffsrumpfe aufgesetzt. Die Panzerplatten sind aus England bezogen worden; die Zurichtung derselben erfolgte auf der hiesigen Werft, in den zu diesem Zwecke erbauten Maschinenwerkstätten. Die Fertigstellung der Fregatte dürfte im Herbst erfolgen; gegenwärtig werden die Maschinentheile eingesetzt. Der im vergangenen Jahre der Norddeutschen Werft in Gaarden übertragene Bau einer kaiserlichen Jacht ist dem Vernehmen nach so weit vorgeschritten, daß deren Ablauf in nächster Zeit bevorsteht. Auch der Bau der beiden gedeckten Corvetten, welche die Admiralität genannter Privatgesellschaft übertragen hat, schreitet unter der Aufsicht eines Marine-Ingenieurs der kaiserlichen Werft rüstig vorwärts. In dem Kiel gegenüberliegenden Gaarden hat die Admiralität ein Grundstück zur Erbauung einer Kaserne und Herstellung eines Exercierplatzes für die erste Werftdivision erworben. (R. J.)

Hannover, 29. Juni. Dem „Hannov. Cour.“ zufolge ist der Landesdirektor v. Sommerfeld in Arolsen zum Landdrosten von Hannover bestimmt.

Wien, 1. Juli. Aus Konstantinopel wird eine türkische Note hier signalisirt, daß die Pforte das serbische Ultimatum ablehne und serbischen Angriff abwarte.

Belgrad, 30. Juni. Gestern verließ der Fürst die Hauptstadt, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Zum Abschied hatte sich das Volk am Ufer versammelt; Fürst Milan ergriff eine Fahne, schwang sie hoch und sprach die Menge als „Brüder“ an, empfahl ihrem Schutze seine junge Gemahlin und die Hauptstadt. Erschütternd war die Abschiedsscene zwischen dem Fürsten und der Fürstin, welche in Bälde einem glücklichen Familienereigniß entgegensteht.

London, 27. Juni. Der „Morning Post“ wird aus Berlin telegraphisch gemeldet, es schwebten gegenwärtig zwischen England und Deutschland Verhandlungen über eine Ermäßigung der Telegraphen-Taxe und zwar soll für ein Telegramm (von England nach Deutschland und vice versa) von 20 Worte künftig nur 4 Francs statt wie bisher 7 Francs erhoben werden.

— Kapitän Mathias Webb, welcher im vorigen Jahre über den Canal schwamm, wird gegen Ende August den Versuch machen, von Schottland nach Irland hinüber zu schwimmen.

— Auf einer bei Sheffield gelegenen Kohlengrube fand gestern Morgen eine Kohlengasexplosion statt, welche sechs Menschen das Leben raubte.

fliegener Dämon, geht vor ihr her, zugleich mit der Angst und dem Entsetzen.

Sie naht sich; mit wirbelnder Schnelligkeit kommt sie heran, alles auf ihrem unnahbaren Pfade vernichtend, zerstörend, Bäume entwurzelt und mit gewaltiger Kraft vor sich hertreibend. Jetzt erreicht sie das Wasser; sie schwankt, sie biegt sich, sie krümmt sich bis zum Grunde hinunter. Zischende, zuckende Flammen fahren aus dem Dunkel; ein dumpf brausendes Brüllen, ein schreckvolles Geheul entsteigt der gespensterhaften Erscheinung. Da, o Grausen, zertheilt sie sich in zwei furchtbare Hälften, wovon die eine ihren verheerenden Weg landeinwärts nimmt, ihn mit wüsten Trümmern besäend, — die andere braust heran über die Gewässer, sie aufwühlend in der Tiefe kochenden Schaum vor sich herpeitschend. Sie hat den vergeblich flüchtenden Kahn erreicht; wüthend stürzt sie über ihn her und begräbt ihn unter ihrer Wucht. Ein einziger gellender Schrei, ein Ausruf von menschlichen Lippen ertönt auf einen Moment ihr Geheul. Sie schwankt, sie zögert, wie um den letzten, zitternden Funken des Lebens aufzufangen — dann stürzt sie weiter über den See dahin. Die empörte Fluth rauscht hinter ihr her, wallende Nebel schließen den Gesichtskreis, in der Ferne verhallt ihr Donnern und Brausen, zuckend verlöschen ihre Blitze — — —

Eine Stunde später herrscht wieder die vorige Stille, der vorige Frieden in der Natur; nur daß ein sanfter Regen mit lieblichem Plätschern herniedersäufelt, die durstigen Fluren zu tränken. Alles scheint ein Traum, ein entsetzliches Spukbild gewesen zu sein. Jenes Spukbild ist verschwunden; nichts ist zu schauen als nicht fern vom Gestade ein umgestürzter Kahn, der langsam treibend sich dem Ufer naht. —

Wittmund, 28. Juni. Unser diesjähriger Johannimarkt wurde von dem schönsten Wetter begünstigt und sehr besucht. Schon mehrere Tage vorher war der ganze Platz mit Buden bebaut, und sollen die Anmeldungen so zahlreich gewesen sein, daß sämtliche Schaubuden nicht mehr haben Raum finden können.

Oldenburg, 29. Juni. Das letzte Gesetzblatt veröffentlicht eine mit dem Königreiche Preußen geschlossene Uebereinkunft, nach welcher die betheiligten Regierungen zur gegenseitigen Durchführung der Schulpflicht sich verpflichten, die Angehörigen des anderen Staates wie Inländer zum Besuche der Schulen nach Maßgabe der inländischen Gesetzgebung heranzuziehen und diesen Zwang nicht nur auf die eigentliche Elementarschule, sondern auch auf die Fortbildungsschule mit obligatorischem Charakter zu erstrecken.

Murich, 30. Juni. Gestern wurde in der Osterstraße ein Knabe überfahren. Die Schuld trifft ein Fuhrwerk, wie es heißt aus Wilhelmshaven, welches im Trabe in die Neustadt einbog und über das Trottoir fuhr, woher das Kind kam. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht lebensgefährlich; immerhin liegt in diesem Vorfalle aber eine Warnung sowohl für alle diejenigen, welche die Straßen zum Fahren benutzen als für die Eltern und Kinder selbst, die nöthige Vorsicht zu gebrauchen. Wir hoffen übrigens, daß unsere Polizei auf Ueberschreitungen dieser Art gegen die Straßenordnung ein wachsames Auge haben und dieselben mit gehöriger Strenge ahnden wird.

Vermischtes.

— Eine unblutige Revanche für Sedan haben die Franzosen im Hauptgebäude der Philadelphia-Welt-Ausstellung genommen, indem sie unmittelbar unter den Arbeitsbureau der Deutschen Kommission, welche sich über einem Theile der Französischen Ausstellung befinden, ein Riesen-Exemplar einer mechanischen Orgel, vulgo Leierkasten, aufgestellt haben. Dieses, unter Umständen sehr verdienstvolle Riesen-Instrument, vereinigt die Kraft und Tonfülle einer ganzen Militär-Musikbande und die Fabrikanten, Gavioli u. Co. in Paris, halten es für ihre Pflicht, der Herren im Deutschen Bureau von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ununterbrochen eine mehr laute, als abwechslungsreiche Serenade zu bringen. Ob die Herren aus Deutschland für diese zarte Aufmerksamkeit der Franzosen besonders erkenntlich sind, weiß die „N.-V. Hdsztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, nicht zu sagen.

— Wien. (Situation der Maschinenindustrie.) Ueber die Situation der Maschinenindustrie in Oesterreich schreibt die „N. Fr. Pr.“, daß dieselbe überall eine wenig befriedigende bleibt. Nur in den größeren Städtchen, wie Wien, Prag, Brünn und Graz, sind etwas mehr Aufträge vorhanden, während auf dem Lande und in den kleineren Städtchen die Maschinenfabriken fast gar keine Bestellungen aufweisen können. Die Mehrzahl der hiesigen ähnlichen Unternehmungen erhielt Lieferungen für das Arsenal auf Lafetten, Prokassen u., die Eisengießereien in Blansko, Djen u. auf Geschosse. In Prag befindet sich das Maschinenwesen noch am besten, da die böhmische Industrie gute Aufträge ertheilt und auch einige große Fabriken für das Ausland mit Bestellungen bedacht wurden; so arbeitet die Ruston'sche Schiffsbau-Gesellschaft

— (Sand's Ledereschwärze.) Diese anerkannt gute Ledereschwärze kann nach Eitner auf folgende Weise dargestellt werden: 5 Kilogr. Eisenvitriol und 150 Gr. Weinsäure werden in 40 Liter Wasser gelöst; nach dem Absetzen wird die klare Flüssigkeit abgezogen. Ferner werden 7 Kilogr. Blauholz mit etwa 80 Liter Wasser auf ca. 50 Liter Flüssigkeit eingekocht. Die erhaltene Brühe läßt man etwa 8 Tage stehen, gießt sie vom Bodensatz ab, löst in derselben 5 Kilogr. Traubenzucker und mischt diese Flüssigkeit mit der Eisenvitriollösung. Der so erhaltene Schwärze kann man durch Vermischen der Blauholzabkochung vor dem Vitriolzusatz mit 125 Gr. Anilinschwärzblau einen erhöhten Glanz ertheilen. — Die Anwendung der Schwärze ist sehr einfach. Die Leder werden zuerst mit einer Seife, oder besser noch mit Salmiakgeist, welchem man das 25fache an Wasser zugesetzt hat, gut gebürstet, um das Fett zu entfernen. Ist dies geschehen, so wird mit der eigens dazu bestimmten Schwärzbürste die Schwärze aufgetragen.

— Der zweite deutsche Friseurkongreß wird vom 30. Juli bis 1. August d. J. zu Köln am Rhein tagen. Zu gleicher Zeit werden daselbst ein Haarmarkt und eine Ausstellung von Haararbeiten, wozu bereits verschiedene französische und englische Fabrikanten ihre Betheiligung zugesagt haben, abgehalten werden.

— Die Paulskirche in Frankfurt war am 7. Juni Abends in großer Feuergefahr. Ein Blechschmiedegessele ließ aus dem am Dache angebrachten Gerüst den mit glühenden Kohlen gefüllten Kessel (zum Löthen) nach eingetretenem Feierabend stehen, der Wind entfachte die Kohlen und das Feuer ergriff das Gerüst. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und unterdrückt.

berzeit an Dampfbooten für die sächsische Elbeschiffahrtunternehmung und auch nach Rußland werden landwirthschaftliche Maschinen geliefert. Der Brückenbau stockt dagegen gänzlich, und für Ausfuhrung von Locomotiven liegen fast gar keine Ordres vor; für den Bau von Waggonen haben die betreffenden Werkstätten seit langer Zeit keine neuen Aufträge erhalten, so daß dieselben sich anderen Beschäftigungen sich zuwenden, nur um die Arbeiter nicht sämmtlich entlassen zu müssen.

— Berlin. Das Befinden des vielertwähnten Ulanen Gurs im Garnisonlazareth zu Potsdam ist so ungünstig, daß nach ärztlichen Dafürhalten kaum noch Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden ist. Der Patient leidet an einer vollständigen Zerrüttung des Nervensystems und befindet sich in einem lethargischen Zustande. Auf Fragen, die an ihn gerichtet werden, giebt er erst nach mehrmaligem lauten Anrufen, wie wenn er aus einem tiefen Schlafe erwacht, Antworten, die größtentheils verwirrt sind. Sein Geist ist demnach auch gestört. Gurs befindet sich bereits seit dem Mai v. J. im Lazareth und verläßt selten das Bett, da ihm das Gehen schwer und er sich jederzeit dabei stützen muß.

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 21. bis 30. Juni.

U n g e k o m m e n.

Union, Dirks, mit Sand von der Weser.
Catharina, Thieben, mit Sand von der Weser.
Wilhelmine, Kröger, mit Sand von der Weser.
Maria, Haaf, mit Sand von der Weser.
Jürgen Friedrich, Bruns, mit Sand von der Weser.

2 Gebrüder, Willers, mit Busch von Bremerhaven.
Nicolaus Friedr. Peter, Lamping, mit Busch von Bremerhaven.
Hoffnung, Köhne, mit Busch von Bremerhaven.
Die Sonne, Blohm, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.
Hosianna, Hauschild, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.
Johanna, Meyer, mit Kartoffeln zc. von Lübe.
Friedrich, Burmann, mit Steintohlen von Leith.
Diana, Ebers, mit tann. Balken von Danzig.
Harminie, Oldenburger, mit tann. Balken von Riga.
Catharina, Meyer, mit Mehl zc. von Hamburg.
Hermine, Wessel, mit Bauholz von Elbing.
2 Gebrüder, Jürgens, mit Busch von Bremerhaven.
Catharina, Meyer, mit Busch von Ellenferdamun.
Albinus, Hauschild, mit Kartoffeln von Altona.
Gefine, Dümer, mit Kartoffeln von Altona.
Anfelina, Janßen, mit Cement von Hemmoor.
Hoffnung, Köhne, mit Busch von Bremerhaven.
Catharine, Fide, mit Mauerziegeln von Bütteleersiel.

A b g e g a n g e n.

Marie, Gate, mit Bruchsteinen nach Horumerfiel.
Catharina, Bornemann, mit Stroh nach Harburg.

Eingefandt.

Der Besuch des sich hier auf dem Festplatz befindlichen mechanischen Dioramas, vor welchem sich eine zierlich gearbeitete Dampfmaschine befindet, ist jedem Kunstfreunde bestens zu empfehlen. Auf die Explosion in Bremerhaven und Ueberschwemmungen in Ungarn wollen wir besonders aufmerksam machen und können mit Recht diese Schaustellung als etwas gediegenes empfehlen.
Mehrere Kunstfreunde.

Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend Schiffverkehrsverkehr auf der Jade.

Bei den diesjährigen Versuchen über Auslegung von Torpedos werden auf der Strecke des Jadesfahrwassers, von der Nordgrenze der Genius-Bank bis Wilhelmshaven, an verschiedenen Orten kleinere Bojen ausgelegt, die keine Bedeutung für Bezeichnung des Fahrwassers haben.

Es wird jedoch vor Berührung dieser Bojen gewarnt, da einzelne derselben mit Zündern versehen sind, deren Explosion für Menschen gefährlich werden kann.

Ferner darf vom Tage des Erlasses dieser Bekanntmachung bis zum **13. September d. J.** auf dem Raume, welcher durch nachbezeichnete grade Linien begrenzt wird,

a. im Norden

von der rothen Tonne W nach den Landesgrenzpfählen auf dem Deiche bei der Heppenjer-Trift,

b. im Osten

von der Tonne W nach der Tonne X und der Tonne Y,

c. im Süden

von der Tonne Y nach dem Leuchtfeuer auf der Heppenjer Batterie,

d. im Westen

durch die Deichberme von eben genanntem Feuer bis zu den vorstehend ad a bezeichneten Grenzpfählen,

kein Fahrzeug seine Anker fallen oder nachschleppen lassen.

Wilhelmshaven, den 22. Juni 1876.

Kaiserliches Commando

der Marine-Station der Nordsee.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag, d. 4. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an,

wird vom Heppenjer Fort ab in der Richtung nach dem Joppenlande und der Tonne V. resp. W. geschossen, was zur Warnung mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß während des Schießens

im Heppenjerfort eine Flagge gehißt wird.

Wilhelmshaven, den 2. Juli 1876.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, den 3. Juli 1876.

Im Stadttheil Neuheppens suchen wir Räumlichkeiten, die sich für Einrichtung eines Schulklassenzimmers eignen, baldigst zu miethen.

Offerten beliebe man an das Schul-Vorstandsmitglied Hrn. Vanquier Schiff abzugeben.

Der Schul-Vorstand.

Jenezky.

Bermischte Anzeigen.

Es sind zu jeder Zeit hier an der Schwimmbrücke kieferne Dielen, Bohlen, erlerne Dielen, Bohlen, Eichen-Dielen und kieferne Mauerlatten, sämmtlich in verschiedenen Längen und Stärken, in kurzer Zeit zu billigen Preisen zu verkaufen.

Hämorrhoidal- und Unterleibsleidende Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch **W. Bernhards**, jetzt in **Dresden-Blasewitz**. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Warnung.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau Etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Gerh. Gerdes Willms,

Neu-Grodenendeich bei Altheppens.

Wilhelmshavener Liedertafel.

Die nächste Gesangsstunde findet am

Freitag, d. 7. d. M.,
Abends 8 Uhr,

statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die General-Versammlung am 20. v. Mts. den vom bisherigen Vereins-Vorstande entworfenen Gesellschafts-Vertrag für die eingetragene Genossenschaft mit einigen Abänderungen genehmigt hat, die beabsichtigten Neu-Wahlen aber nicht mehr vornehmen konnte, wird eine nochmalige **General-Versammlung** sämmtlicher Mitglieder auf

Mittwoch, 6. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

im Arbeiter-Speisehause beim Werst-Haupt-Bureau-Gebäude hiermit berufen, um alsdann die Wahl eines Verwaltungsrathes von 10 Mitgliedern, sowie eines geschäftsführenden Directors zu vollziehen.

Wilhelmshaven, am 1. Juli 1876.

Wilhelmshavener Consum-Verein.

Die so viel nachgefragten

Milchsetten

von Glas trafen soeben ein bei

Heinrich Müller.

Cognac, Pfeffermünz, Rum,
Jugwer, Kümmel, Kirsch in Flaschen empfiehlt

C. Zwiggmann, Belfort.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Tressen, Gold- und Silbersachen zc. kauft und verkauft

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

S. Baumann.

Alte Filzhüte

werden neu aufgefärbt und in Façon gesetzt.
Fr. Schöffel & Sohn.

SCHRAMM'S BIER-CONVENT.

Während des Schützenfestes befindet sich meine Restauration auf dem Schützen-
plaz. Zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen.

Schramm.

Zum Abonnement empfohlen:

„Neues Berliner Tageblatt“

mit seinen drei Gratisbeilagen

Berliner Fliegende Blätter, Vereinsfreund, Berliner
Gartenlaube.

Reichhaltigste, übersichtlichste und billigste Zeitung
der Residenz.

In 9 Monaten über 15,400 Abonnenten!

Zum Preise von nur 5 Mark für 3 Monate, 3 Mark 40 Pfg. für den
zweiten und dritten Quartalsmonat und 1 Mark 70 Pfg. für den letzten
Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täglich
entgegen.

Aus dem reichem Inhalt des „Neuen Berliner Tageblatt“ heben wir
folgende Rubriken hervor: Täglich gediegene Leitartikel, — eine wirkliche
politische Tages-Uebersicht, — ausführliche politische Nachrichten, — Kammer-
Verhandlungen, — täglich Original-Correspondenzen von Autoritäten, — die
wichtigsten Nachrichten aus dem Reiche, — Telegramme, sämtliche wissens-
werthe und interessante Lokal-Nachrichten aus Berlin und Berlins Umgegend,
— Gerichtszeitung, — Vereinszeitung, — Polizei-Bericht, Berichte der Stadt-
Verordneten-Versammlung, — die wichtigsten Reden der Stadt-Verordneten
stenographisch, — Städtisches, — Populäre Sonntags-Plaudereien, spannende
Romane und Novellen, — Ernennungen, Ordensverleihungen und Patente, —
eine besondere Handels-Zeitung, — completer Cours-Zettel, — Brief-
kasten, Stimmen aus dem Publikum, — tägliche Fremden-Liste, —
— Standesamts-Nachrichten, — Kirchenzettel, — Modenberichte, — Todesliste
berühmter Persönlichkeiten, — volkswirtschaftliche Abhandlungen, — Firmen-
Register, — Vereinskalendar, — Auktionskalendar, — telegraphische Witterungs-
Berichte, Wasserstands-, Barometer- und Thermometerstand, vollständige Ziehungs-
liste der preussischen Klassen-Lotterie, — sächsische Lotterie-Gewinnliste u. s. w.
u. s. w.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tage-
blatt genau zu achten. — Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben
bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des neuen Quartals eröffnen wir ein neues Abonnement auf die
täglich erscheinende, einer fortschrittlichen Tendenz huldigende

Bremerhavener Zeitung.

Abonnementspreis: 2 Mk. 50 Pfg. Das „Neue Blatt“ wird der Sonntagsnum-
mer der Zeitung als Gratisbeilage eingelegt. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Die „Bremerhavener Zeitung“ eignet sich in Folge ihres großen Le-
serkreises ganz besonders zu Insertionen aller Art und wird deshalb auch von allen
Seiten fleißig dazu benutzt; da aber diese Zeitung wegen ihrer volksthümlichen Ten-
denz sehr beliebt und aufmerksam gelesen wird, so finden auch die Annoncen in der-
selben stets aufmerksamere Beachtung als in manchen andern Blättern.

Inserate werden für die spaltige Petitzeile oder deren Raum mit mit nur
15 Pfg. berechnet und wird bei Wiederholungen ein angemessener Rabatt bewilligt.

Expedition der „Bremerhavener Zeitung“.

Schützenplatz in Wilhelmshaven.

Scheikel's mechanisch = bewegliches Diorama

ist noch fortwährend zu sehen. Kunstwerke kommen u. A. zur Aufstellung: Mechanische
Darstellung der Explosion in Bremerhaven, — Begräbniß der Verunglückten daselbst,
— Ueberschwemmungen in Ungarn, — ein großes Fest in Berlin, — Extra-Stück:
Hölle und Himmel.

Am Eingang befindet sich eine kleine Dampfmaschine.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

F. Scheikel.

Nähmaschinen,

Singer & Wheeler und Wilson-System,

empfehlst billigst

H. A. Kiekler.

Pommersche Bratheringe, Russ. Sar-
dinen, Mal in Gelee, empfiehlt
Carl Zwingmann in Belfort.

Junge Leute können Kost und Logis er-
halten. Thor, Krummellbogenstr. 74, Heppens.

Gesucht.

Zum 1. August ein Dienstmädchen.

D h e i m,

Ober-Lazareth-Inspector.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren,
Betten, Gold- und Silberfachen, Militär-
Treffen u. s. w.

Fertige Betten werden stets abgegeben.
Heppens. Frau M u c h e.

U t t e s t. Die von dem
Herrn August Andernach
in Hamm in Westfalen bereiteten **Bun-
des-Tropfen** werden als heilwirkendes,
vorzüglichstes, wissenschaftlich bewährtestes
Mittel gegen **Cholerae, Durchfall,
Brechruhr, Leibschmerzen, Ma-
gen-Krämpfe, zur Blutreinigung
und gegen Seefrankheit** bestens em-
pfohlen und leisten gleichzeitig durch ihren
Genuß gesunden Personen **besondern
Schutz gegen alle ansteckenden
Krankheiten.**

L. S.) Dr. Johannes Müller,
Medicinalrath in Berlin.

L. S.) Dr. Geß in Berlin, Chemiker
u. approbirter Apotheker I. Classe.

**Auch bestätigt von Dr. F.
L. Sonnenschein, Professor der
Chemie an der königlichen Uni-
versität in Berlin und gerichtlich
vereidigter Sachverständiger.**

*) Zu haben in 1-Ort.-Fl. à 25
Sgr., 1/2-Ort.-Fl. à 15 Sgr., 1/4-Ort.-Fl.
à 10 Sgr. bei Herren C. Wetschky,
M. Goting, J. Hempel, G. Menken,
G. Ringius, G. Schramm, W. Rath-
mann, J. C. Pels, W. Kopelt,
Bahnhofs-Restaurateur Meents, J. L.
Behrends in Wilhelmshaven, J. F.
Buschmann, G. Dierks in Cap Horn,
G. Janßen, E. Silers in Neuende.

1 perfecte Schneiderin

empfehlst sich in und außer dem Hause.

Ostfriesenstrafe 63.

Die Bade-Anstalt am Heppenser Licht

ist eröffnet.

Abonnementspreis pränumerandum 6 M.
Einzelbäder 50 Pfg.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Donnerstag, den 29. Juni, Nachmit-
tags 4 Uhr, entriß mir der unerbittliche
Tod meine treue unvergeßliche Gattin,

Anna Sophia geb. Bohlen,
im Alter von 45 Jahren 8 Monaten.

Trauernd stehe ich mit ihrer Schwester
und unserer Tochter am Sarge der Ent-
schlafenen, nur die Hoffnung auf ein jen-
seitiges Wiedersehen vermag unsern Schmerz
zu lindern.

Um stille Theilnahme bitten die
Hinterbliebenen.

J. C. T a m m e n,
auch Namens der Schwester und Tochter.

Wilhelmshaven, den 30. Juni 1876.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nach-
mittag auf dem Kirchhofe zu Neuende statt.